Ich liebe den Wind, die Luft und die Ferne
Und weiß nicht, wohin mein Wandern geht,
Ich weiß nur, mein heißes Herz ist gerne,
Wo die Luft aufblinkt und der Wind hinweht.

Der Wind, wie spielt er im Sonnengeschmeide,
Der Wind, wie frischt er den Häusern die Farben,
Der Wind erfaßt mit funkelnden Händen
Die roten Blüten, das gelbe Getreide,
Er neigt von einem zum andern Ende
Die reifenden Garben.

Norden und Süden und West und Ost
Werfen bald mit goldener Hand,
Werfen bald mit Fingern von Frost
Den wandernden Wind als Spielball ins Land.

Emile Verhaeren
Aus „Hymnen an das Leben"
Deutsch von Stefan Zweig
(Insel-Verlag)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id368358402-19250050/52 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT